

Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1953, Nummer 7

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **98 (1953)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus neuen SJW-Heften

Anfangs September sind folgende SJW-Hefte und -Sammelbände erschienen:

SJW-HEFTE

Nr. 456	S läuft immer öppis	Walter Bühler	Spiel und Unterhaltung
» 458	Silbermull	Sabina Hänggi	Für die Kleinen
» 460	Liebe Vierbeiner	Paul Erismann	Aus der Natur
» 461	Abenteuerliche Indienreise	Hans Ulrich Jucker	Reisen und Abenteuer
» 463	Heimat, liebe Heimat!	Heinrich Pfenninger	Gegenseitiges Helfen
» 464	Wir spielen Fussball	Roger Quinche	Sport

SJW-SAMMELBÄNDE

Nr. 82	<i>Für die Kleinen</i>	Bummerli / Edi / Robinsons Abenteuer / In der Krummgasse
» 83	<i>Geschichte</i>	Die Wohnhöhlen am Weissenbach / Hütet euch am Morgarten / Der schwarze Tod im Berner Oberland / Kampf um Augusta Raurika
» 84	<i>Biographien</i>	Aus Heinrich Pestalozzis Jugendzeit / Bruder Klaus / Nansen I / Nansen II

Wir freuen uns, der Lehrerschaft mit einigen Textauszügen und Illustrationen einen Einblick in diese neuen SJW-Hefte vermitteln zu können.

Im neuen Häuslein

Die neue Wohnung ist grösser und behaglicher, als die alte es war. Sie ist unter einer soliden Wurzel erbaut und wird nicht so leicht an die Erdoberfläche gekehrt. Der Vater hat gerade damals, als er mit der ganzen Familie flüchten musste, diese gute Baustelle entdeckt. Die Mutter hat das neue Stüblein so heimelig eingerichtet: Polsterbänke laden ringsum zum Sitzen ein, und das Bettlein der Kinder in der Mitte ist so weich und mollig, wie aus Hühnerflaum gebildet.

Es ist noch nicht lange her, da waren sie alle, Vater, Mutter und Kinder, in Todesgefahr. Und jetzt sind sie alle gerettet und wieder beisammen und essen vielerlei Schinken und Schneckenspeck.

Juhui, ist das nicht zum Kugeln und Purzeln lustig?

Warum bleibt wohl die Mutter so ernst und kugelt und purzelt nicht mit?

Silbermull kann das nicht begreifen. Er ist der übermütigste von allen. Er hat das Licht erlebt und die Sonnenwärme gespürt. Er hat die freie Luft eingeatmet und hat Geräusche und Gerüche aus einer anderen Welt wahrgenommen. Deshalb meint Silbermull, er sei erfahrener und gescheiter als seine Brüderlein.

Bald wandert er frech aus dem

Nest heraus und durch die weiten Laufhöhlen bis in die weiche Erde und will Gänge graben. Aber er zwirbelt und wirbelt bloss flach unter dem Boden hin. Aus lauter Dummheit stösst er an die Oberfläche und erbeutet ein Schnecklein. Ein Käferlein kann er bei den Hörnern packen. Und schon bildet er sich wunder was ein.

Ein andermal lockt er sogar seine Brüderlein mit sich. Bis an die Erdoberfläche wagen sich die drei Lausbuben. Dort jagen und necken sie sich. Sie finden im halbverfaulten Laube winzige Würmlein, zupfen aus dem Moospolster saftige Jagdbeute heraus und zerfetzen morsche Holzstücklein so gründlich, dass

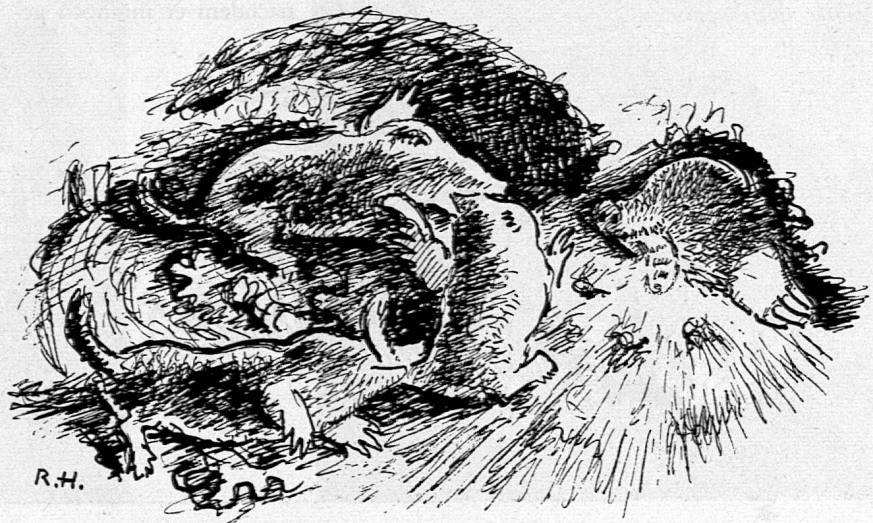
ihnen weder Floh noch Laus entgeht.

Silbermull ist unermüdlich tätig. Er übt wacker alle Mullenkünste, wälzt und wühlt, stösst und stemmt, schaufelt und scharrt, lernt Ordnung und Ausdauer. Dabei spürt er, wie nicht nur seine Kraft, sondern wie auch noch seine Geschicklichkeit zunimmt.

Und bald erklärt er grossartig:

«Vater, Mutter! Ich will euch nicht mehr zur Last fallen. Ich kann mich selbst ernähren. Ich will fortwandern und neue, reiche Jagdgründe entdecken.»

«Du Frechdachs du», brummt der Vater. «Ich muss dich wohl ziehen lassen. Aber du wirst gefressen, bevor der Winter kommt.» Der Vater



stellt die kurzen Schnurr- und Augenborsten, so ernst meint er es.

Aber Silbermull lacht. «Keineswegs!» ruft er. «Ich will ein Land finden, in dem es von Engerlingen, von Käfern und Würmern, von Schnecken und Asseln nur so wimmelt. Aber gefressen, haha, gefressen will ich nicht werden.»

Aus SJW-Heft Nr. 458

«SILBERMULL», von Sabina Hänggi

Reihe: Für die Kleinen

Alter: Von 8 Jahren an

Silbermull, der kleine Maulwurf, erlebt seine Kindheit in der Geborgenheit des elterlichen Nestes, erfährt als kleines Tier Schönheiten und Gefahren des Daseins. Bald macht er sich selbständig; er lernt auf seinen Wanderungen den Menschen kennen und erlebt auf seine Weise das Schicksal eines kleinen Maulwurfs. Die Verfasserin will den Kindern das Leben eines unscheinbaren, einheimischen Tieres nahebringen.

Fünfundzig Beine im Wagen

Auch Herr Pfifferli steuerte einige Knacknüsse bei:

Chrigel ist auf dem Wege zur Stadt. Er soll dort die Ferkel und Hühner auf den Markt bringen. Mühsam zieht er seine schwere Last über ein holperiges Weglein. Jetzt hat er aber Zeit, eine Knacknuss aus-zudenken.

«In meinem Wagen habe ich fünfzig Beine gezählt. Hühner besitze ich gerade doppelt so viele wie Ferkel, ja sogar noch eines mehr!» Wie viele Ferkel und Hühner fährt Chrigel auf den Markt?

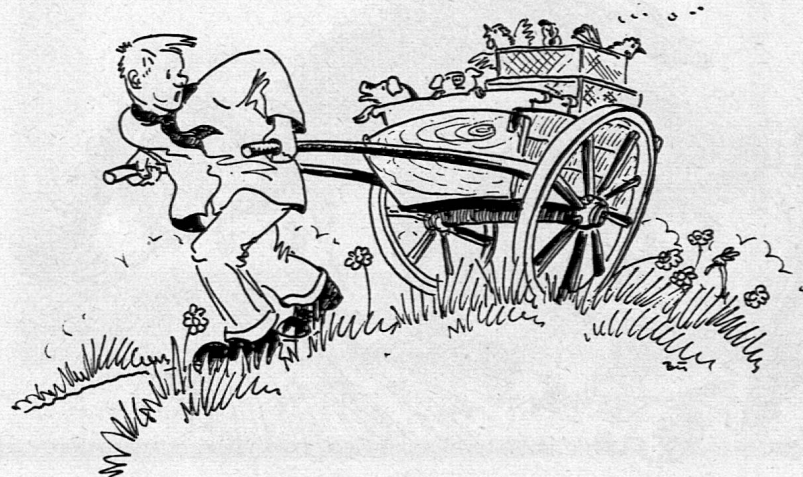
Aus SJW-Heft Nr. 456

«S LAUFT IMMER ÖPPIS»,
von Walter Bühler

Reihe: Spiel und Unterhaltung

Alter: Von 10 Jahren an

Zeichen-, Rat-, Such- und Denkaufgaben mit vielen Bildern zur Schärfung der Beobachtungsgabe und zur Unterhaltung ganzer Spielgruppen.



Treue Tiere

Von den Katzen heisst es, dass sie nicht Treue halten könnten. Die nächstfolgenden vier Geschichten beweisen das Gegenteil.

Ein alleinstehender älterer Herr hielt einmal eine Katze, die ihm viel Kurzweil bereitete. Sie liebte ihren Meister so sehr, dass sie ihn wie ein Hündlein auf seinen täglichen Spaziergängen begleitete. Einmal musste der Herr mit der Eisenbahn verreisen, und darum sperrte er daheim die Katze ein, nachdem er ihr noch ge-

nügend Futter und Tranksame bereitgestellt hatte. Allein das treue Büsi hielt es nicht aus ohne seinen Herrn, wusste dem Gefängnis zu ent-rinnen und suchte miauend seinen zweibeinigen Kameraden. Nach drei Tagen traf der Herr wieder an seinem Wohnort ein. Was musste er da erleben? Auf dem Bahnsteig lief ihm mit steil aufgerichtetem Schwänz-lein — seine Katze entgegen und begrüßte ihn freudig. Der Herr traute seinen Augen kaum. Bahnbeamte erzählten ihm, dass das Tier schon seit vorgestern am Bahnhof herumgestri-chen sei. Wenn man es habe einfangen wollen, sei es jedoch entflohen. Es musste irgendwie gespürt haben, dass es hier wieder seinen Herrn an-treffen konnte. Seither liebte der Mann seine Katze noch inniger.

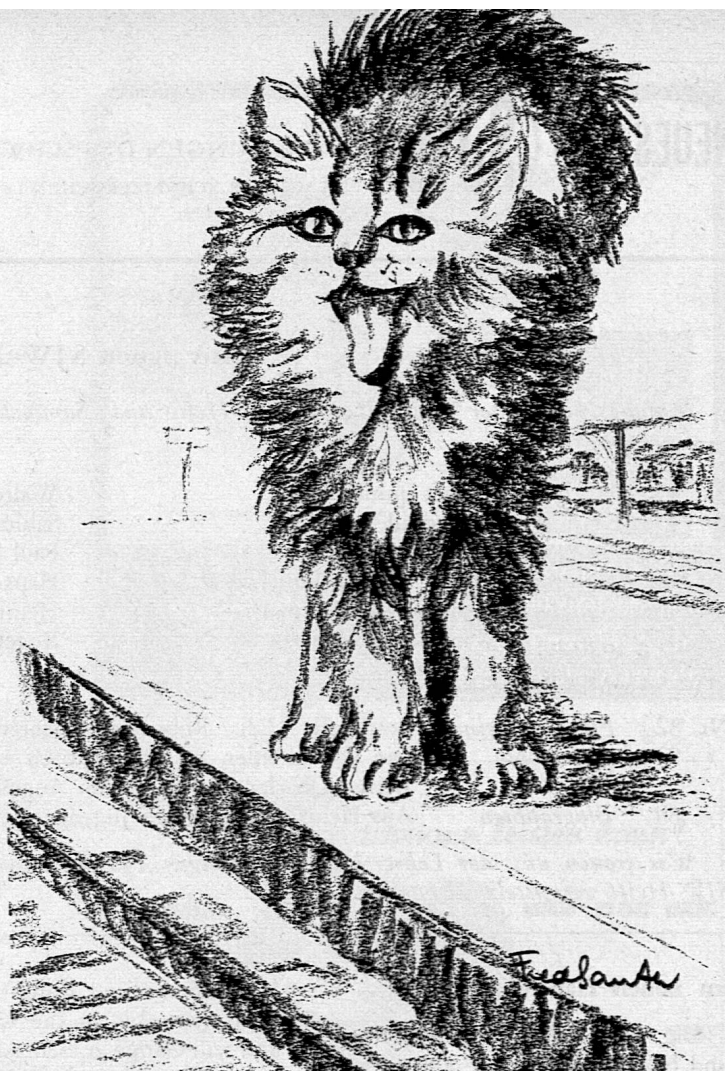
Aus SJW-Heft Nr. 460

«LIEBE VIERBEINER»,
von Paul Erismann

Reihe: Aus der Natur

Alter: Von 6 Jahren an

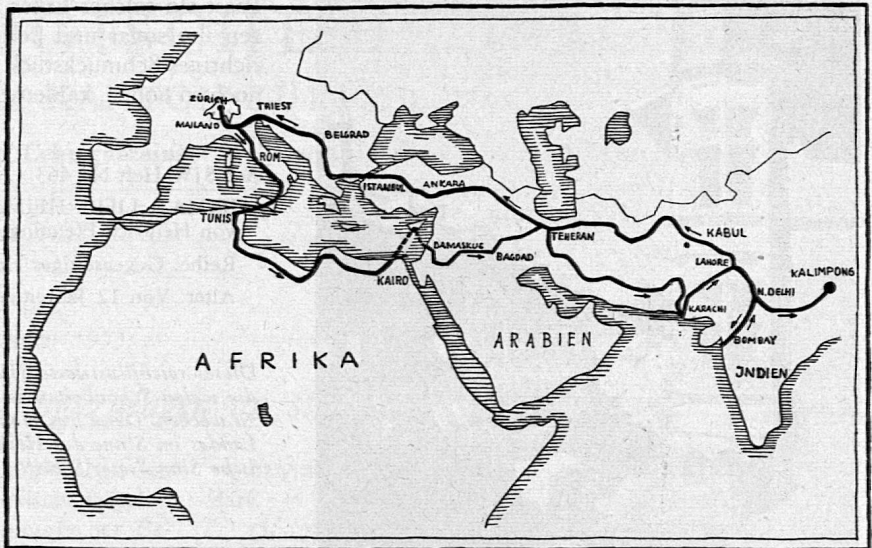
Einzelne, kindertümlich gehaltene Tier-geschichten, die das Tier als Freund des Menschen zeigen. Wertvoll besonders zur Weckung der Tierliebe beim Kind.



Ein grosser Plan

40 000 Kilometer, das ist genau der Erdumfang. Diese Riesenstrecke legte ich zurück auf meiner Reise nach Indien. Neun Monate war ich mit meinen zwei Kameraden unterwegs. Wir kamen mit der treuen «Lulubelle» — so hatte ich mein Auto getauft — durch drei Erdteile. Wir begegneten Menschen der verschiedenartigsten Rassen und Hautfarben; wir durchquerten fremde Gebiete, die nur selten ein Weisser sieht. Von diesen Erlebnissen und Erfahrungen auf der abenteuerlichen Indienreise will ich nun berichten.

Bevor wir losfahren konnten, musste ich mich sorgfältig vorbereiten. Zuerst galt es, die Reiseroute festzulegen. Ich wollte den grossen Reisenden der alten Zeiten folgen und jene Gebiete erforschen, die Alexander der Grosse und viel später der Venezianer Marco Polo durchreist hatten. Mein Weg sollte mich über Italien nach Nordafrika und Aegypten führen. Dann wollte ich quer über die Arabische Halbinsel nach Bagdad (sprich: «Bachdad») und nach Teheran fahren. Von dort aus ging die Reise weiter nach Pakistan und Indien, bis an die Grenze von Tibet. Der Rückweg führte mich durch Afghanistan, Persien, die Türkei, Griechenland, Jugosla-



wien, Triest, Italien und zurück in die Schweiz.

Das war ein grosser Plan. Und es brauchte viel Glück, um ihn auszuführen. Manche Gebiete kannte ich kaum, viele Gegenden waren mir überhaupt unbekannt. Auch an Ort und Stelle konnten mir weder die Karten noch die einheimischen Gewährsleute helfen. Nachdem die Reiseroute festgelegt war, musste ich einen Zeitplan aufstellen. Es war wichtig, durch jedes Land zur günstigsten Jahreszeit hindurchzufahren. Das gelang mir. So erlebten wir das

heisse Indien im Winter, oder wir fuhren durch die Steppen Afghanistans zur Blütezeit. Und das war ein unvergesslicher Anblick.

Aus SJW-Heft Nr. 461

«ABENTEUERLICHE INDIENREISE»,
von Hans Ulrich Jucker

Reihe: Reisen und Abenteuer

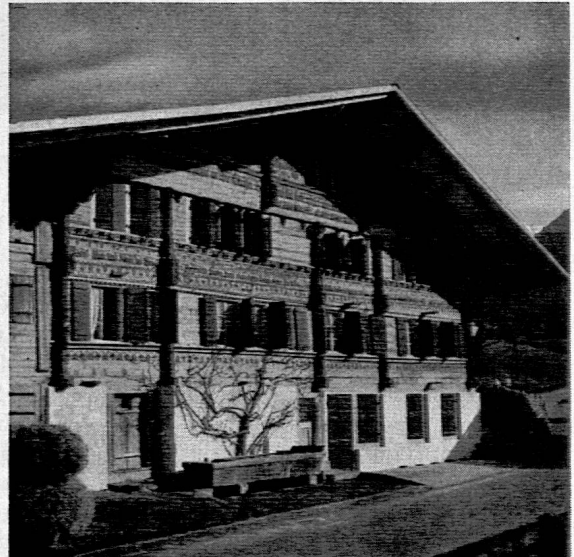
Alter: Von 12 Jahren an

Drei junge Schweizer fahren mit ihrem Auto 40 000 Kilometer durch Wüsten und Steppen, über Gebirge und Tiefebene durch Europa, Afrika und Asien von der Schweiz bis nach Indien und wieder zurück.

Kleine Fragen — Träfe Antworten

Hat man sich nicht viel Mühe gegeben, die Riegelhäuser im Zürichbiet mit einem Mörtelbewurf neuzeitlicher zu gestalten? — Neuzeitlich war das nie! Aber läppisch! Wie würden wir lachen, wenn sich ein Schwarzer mit heller Farbe in einen Weissen zu verwandeln suchte! Ein Riegelhaus darf sich fürwahr zeigen! Dieses Beispiel beweist es.

Was macht's schon aus, wenn eines der vielen Holzhäuser im Oberland verschwindet? — Es macht mehr aus, als mancher denkt! Just hier sind sie am Platze, die von so vielen Gästen unseres Landes bewunderten Chalets. Wir helfen sie darum erhalten. Aber wir lächeln darüber, wenn sie einer irgendwohin, ins Thurgau oder ins Tessin, verpflanzen möchte. Dort allerdings gehören sie nicht hin!





Passt ein solcher Erker noch in die heutige Zeit? — Wir schützen ihn sogar und helfen, ihn sachgemäss erneuern. Er ist ein richtiges Schmuckstück dieser alten Stadtgasse, die durch keinen noch so hohen, kahlen Betonklotz «verschönert» werden könnte.

Aus SJW-Heft Nr. 463

«HEIMAT, LIEBE HEIMAT!»,
von Heinrich Pfenninger

Reihe: Gegenseitiges Helfen

Alter: Von 12 Jahren an

Dieses reichillustrierte SJW-Heft lenkt den Blick des jungen Lesers auf die vielen Schönheiten unseres Landes hin. Es hofft, damit Heimatliebe zu wecken. Denn was man einmal liebt, pflegt man zu begen. Hüter des Landes im Sinne des Heimatschutzgedankens zu werben, ist der eigentliche Sinn dieser Schrift.

Wir spielen Fussball

A. Ballführung

Der Ball will wie dein Schwesterlein geführt werden. Bist du grob und hart, schlägst du zu, wird der Ball bald deine Füsse meiden und dir nicht mehr folgen. Führst du ihn hingegen sorgfältig, behutsam, wird das Leder gerne bei dir verweilen und dich «wie am Schnürchen» begleiten.

1. Ball «tupfen»: Der Ball liegt vor dir. Du beginnst nun an Ort zu laufen und legst vorsichtig abwechselungsweise die linke, dann die rechte

Sohle mit ihrem Vorderteil bei jedem Schritt auf den Ball. Dieses Tupfen darf aber dem Ball keine Fahrt geben. Das Leder bleibt ruhig liegen. Das den Ball tupfende Bein ist ganz unbelastet, das Körpergewicht ruht auf dem Standbein. Dein Oberkörper ist leicht nach vorne geneigt und deckt so den Ball.

Lege darauf den Ball zwischen die gegrätschten Beine und hüpfte abwechselungsweise vom rechten auf den linken Fuss, schiebe dabei jedesmal den Ball mit der Innenseite des Fusses hin und her (Uebung an Ort). Wenn dir das an Ort gelungen ist,

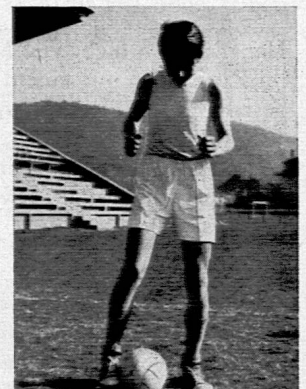
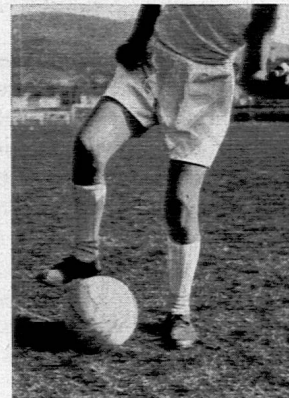
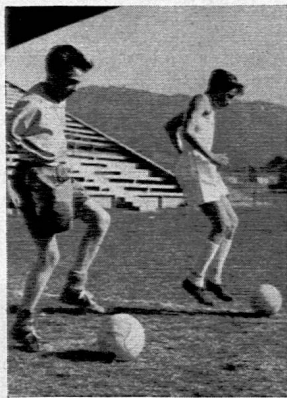
versuchst du langsam vorwärts zu kommen. So beschreibt der Ball Zickzack zwischen deinen Füssen (Uebung in Vorwärtsbewegung).

Aus SJW-Heft Nr. 464

«WIR SPIELEN FUSSBALL»,
von Roger Quinche

Reihe: Sport; Alter: Von 12 Jahren an

Fussball — Fussball, ja da macht jeder mit, wen würde dieses Spiel nicht locken! Aber meist reicht es doch nur zum primitiven Tschuten, zum stil- und planlosen «Ginggen». Was Fussball ist und sein will, das sagt dir hier ein internationaler Könner. Lies das Büchlein und mache es dann so!



Folgende SJW-Hefte sind wieder erhältlich:

Nr.	Titel	Autor	Aufl.	Reihe	Alter
25	Fridtjof Nansen II	Fritz Wartenweiler	4. Aufl.	Biographien	v. 12 J. an
34	Edi	Dora Liechi	4. Aufl.	Für die Kleinen	v. 6 J. an
107	In der Krummgasse	Olga Meyer	2. Aufl.	Für die Kleinen	v. 6 J. an
151	Robinsons Abenteuer	Albert Steiger	3. Aufl.	Für die Kleinen	v. 9 J. an
169	Rolf, der Hintersasse	E. P. Hürlimann	2. Aufl.	Geschichte	v. 12 J. an
331	Kampf um Augusta Raurika	Adolf Heizmann	2. Aufl.	Geschichte	v. 13 J. an
367	Anselmo	Lisa Tetzner	2. Aufl.	Literarisches	v. 10 J. an
369	Meine eigene SBB	Fritz Aebli / Rud. Müller	2. Aufl.	Spiel und Unterhaltung	v. 7 J. an
372	Recht auf Vergnügen	Gertrud von Goltz	2. Aufl.	Literarisches	v. 14 J. an